



Schwanger *ohne Sorgen?* —

Diskussionsabend zum Bluttest auf Trisomie 21

Es war ein sehr nachdenklicher Abend, zu dem wir – die Karlsruher Lebenshilfe – erstmals in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Karlsruhe am 17. Oktober ins Stephanienbad eingeladen hatten. Ungefähr 50 Gäste – Frauenärzte, Hebammen, Beraterinnen und Eltern von Kindern mit Behinderung – waren unserer Einladung gefolgt, um sich über den neuen und umstrittenen PraenaTest zu informieren, vor allem aber, um eine eigene Haltung zu dem neuen Instrument der Pränataldiagnostik zu entwickeln.

Wir hatten uns eine Veranstaltung gewünscht, bei der die unterschiedlichen Perspektiven zum Test und seine Folgen für Schwangere bzw. Paare sowie seine Auswirkungen auf das Zusammenleben mit Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft Raum haben sollten. Dies ist uns – nach den meisten Rückmeldungen, die wir dazu bekamen – gelungen, nicht zuletzt auch aufgrund der Offenheit und Fairness, in der die Anwesenden zum Teil auch ganz persönlich über ihre Fragen und Sichtweisen in Zusammenhang mit dem Test berichteten.



Prof. Dr. Giovanni Maio, Mark Gleichauf, Andrea Sauermost, Jutta Prolingheuer

Ganz deutlich in den Beiträgen wurde die Spannung, die zwischen dem Plädoyer für eine Gesellschaft, in der einerseits Kinder mit Behinderung willkommen sind, und den daraus resultierenden Konsequenzen andererseits für die individuelle Situation von Eltern, deren Lebenskonzept mit einem positiven Befund komplett in Frage gestellt wird, liegt. Einig waren sich hingegen alle darin, dass schwangere Frauen Beratung und Unterstützung brauchen beim Umgang mit vorgeburtlichen Untersuchungen und den Folgen eines möglicherweise positiven Befundes. Eine innere Haltung zu entwickeln, in der Frauen und Paare eine tragfähige Entscheidung für oder gegen das Leben mit einem behinderten Kind treffen können, ist dabei genauso wichtig wie das Aufzeigen vorhandener Unterstützungsangebote bei einer Entscheidung für das Leben mit einem Down-Syndrom-Kind.

Dr. Lothar Werner

50 Jahre Arbeit von Menschen mit Behinderung

Eine Bilanz

Mit dem 50-jährigen Jubiläum der HWK, das wir in diesem Jahr mit unseren 1300 Beschäftigten und 250 Mitarbeitenden sowie mit unseren Kooperationspartnern gefeiert haben, wollten wir vor allem die Leistung unserer Beschäftigten und ihren Beitrag für den Wirtschaftsstandort Karlsruhe in den Fokus rücken. Und ich meine, dies ist uns gelungen.

Im März dieses Jahres konnten wir die Arbeit von Menschen mit Behinderung in einer eigenen Zeitungsbeilage der BNN präsentieren und damit hunderttausende Leser in der Region mit der Vielseitigkeit und Leistungsbereitschaft unserer Beschäftigten erstaunen. Unser Jubiläumsfest im Karlsruher Tollhaus mit seinen 700 Gästen zeigte unsere vielfältigen Verbindungen in der Wirtschaftsregion und bot uns Gelegenheit, unseren zahlreichen Partnern Danke zu sagen für das Vertrauen in die Arbeit von Menschen mit Behinderung. Ganz konkret konnten wir die Produktivität unserer Beschäftigten dann im Rahmen des Tags der offenen Tür der Betriebsstätte in Hagsfeld am 16. Juni präsentieren: Zahlreiche Gäste nutzten die Gelegenheit, unseren Beschäftigten über die Schulter zu schauen. Und beim B2Run am 12. Juli sind wir als hoch motiviertes Team von Mitarbeitern mit und ohne Behinderung an den Start gegangen.

Wie wird es in den nächsten 50 Jahren weitergehen? Gelingt es uns, immer mehr Menschen „betrieblich zu integrieren“ und damit noch stärker zur „virtuellen“ Werkstatt zu werden, deren mobile Fachkräfte Menschen mit Behinderungen intensiv in Betrieben der Region begleiten? Werden schwerst mehrfach-behinderte Menschen künftig wesentlich stärker in das Produktionsgeschehen der Werkstätten einbezogen, nicht zuletzt dank technologischer Innovationen, die ihnen neue Beteiligungsmöglichkeiten an Fertigungsprozessen eröffnen?

Für die HWK ist das eigene Wachstum keine Messlatte erfolgreicher Arbeit. Die Teilhabe der betroffenen Menschen zählt, und ihre Selbstbestimmung braucht eine Vielzahl von Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten. Das ist unsere Aufgabe: Menschen mit Behinderungen auf ihrem individuellen Weg in unserer Gesellschaft zu begleiten.

Norbert van Eickels

Starker Partner in Sachen Integration

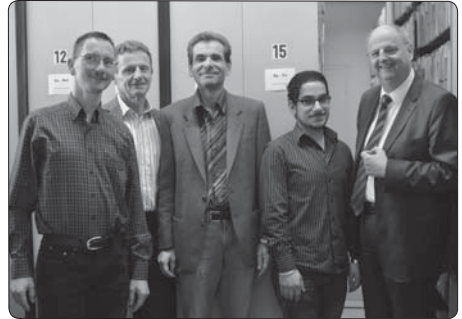
BZKA übernimmt die digitalisierte Archivierung für das Tiefbauamt der Stadt Karlsruhe

(as/trö) Eine neue Kooperation ist das Tiefbauamt der Stadt Karlsruhe mit dem Beschäftigungszentrum Karlsruhe (BZKA) eingegangen: Seit 1. August 2012 haben fünf Beschäftigte der BZKA ihr Büro im Tiefbauamt bezogen, um dort den Archivbestand der Grundstückentwässerungsakten zu digitalisieren. Und dies ist eine wahre Herkulesaufgabe: 40.000 Einzelakten mit Informationen über Lage und Art der Abwasserleitungen im Boden der bebauten Grundstücke müssen eingescannt werden, um sie dann entsprechend digital zu archivieren.

„Diese Aufgabe erfordert eine hohe Sorgfalt und Genauigkeit“, betont Martin Kissel, Bereichsleiter der Stadtentwässerung, und lobt das außerordentliche Engagement der neuen Kollegen im Haus: „Mit der BZKA haben wir einen Partner gefunden, der diese Voraussetzung bestens erfüllt!“

Die Stadt Karlsruhe wollte dem Beispiel der Stadt Ludwigshafen folgen und das große Projekt gemeinsam mit einer Integrationsfirma realisieren. „Wir wollen nicht nur über Inklusion reden, sondern sie auch umsetzen“, sah Bürgermeister Michael Obert kürzlich bei der Präsentation des Kooperationsprojekts auf beiden Seiten „nur Gewinner“. Die Stadt bekomme „qualifizierte Leistungen“, die BZKA-Beschäftigten seien „mit Freude bei der Sache“. Für Willi Rast, Geschäftsführer der BZKA, ist die Kooperation mit dem Tiefbauamt ein Beispiel gebendes Projekt für Integration in der Arbeitswelt: „Unsere Beschäftigten sind im Arbeitsalltag, bei Ausflügen oder Feiern bereits Teil der Belegschaft im Tiefbauamt geworden.“

Die Stadt Karlsruhe hat mit der BZKA einen Kooperationsvertrag zunächst bis Dezember 2013 abgeschlossen. Mit dem Abschluss der Digitalisierung rechnen die Verantwortlichen bis zum Jahr 2018.



Jan Baumgardt (BZKA), Gerhard Schönbeck (Leiter Tiefbauamt), Ludger Strickfaden (BZKA), Hüseyin UZ (BZKA), BM Michael Obert

Torben Halama und Willi Rast

12 Stunden Schwimmen

Schwimmen zu Gunsten der Lebenshilfe Karlsruhe

(as) Bei der 11. Auflage des 12-Stunden-Schwimmens am 13. Oktober im Karlsruher Sonnenbad kamen 4000 Euro für die Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung zusammen. Über 500 Teilnehmer mit und ohne Behinderung schwammen an diesem Tag insgesamt 1300 Kilometer, die von Sponsoren in Geld umgewandelt wurden.

Prominenteste Schwimmerin war die ehemalige Weltmeisterin im Brandungsschwimmen, Margarete Beideck, die mit 17,1 km den 2. Rang bei den Frauen belegte. Mit 36,4 km stellte Knut Heiber den diesjährigen Streckenrekord bei den Männern auf. Auch zahlreiche Gruppen der Karlsruher Lebenshilfe beteiligten sich am 12-Stunden-Schwimmen, das in diesem Jahr bei strahlendem Oktoberwetter stattfand.

Die Initiative für das 12-Stunden-Schwimmen war ursprünglich von den Bäderbetrieben der Stadt Karlsruhe ausgegangen, die die Veranstaltung bis heute gemeinsam mit dem Freundeskreis des Sonnenbads ausrichten.



Richtfest Storrenacker 27

Bau der Betriebsstätte Hagsfeld II liegt im Zeitplan



Mit dem Richtfest der neuen HWK-Betriebsstätte am 20. September liegt der Bau mit seinem 2-stöckigen Bürogebäude, seiner Produktions- sowie einer Lager- und Versandhalle ganz im Zeitplan. Bis Ende des Jahres sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein, so dass die Betriebsstätte Berghausen noch vor Jahreswechsel in die neuen Gebäude Am Storrenacker 27 umziehen kann. Bauherrin der neuen Betriebsstätte ist die Lebenshilfe Stiftung Karlsruhe.

Auszeichnung „unbehindert miteinander“

Karlsruher Lebenshilfe zeichnet Unternehmen für besonders behindertenfreundlichen Service aus

(as) „Die größte Barriere ist der Mensch selbst“, sagte Ferdinand Leicht anlässlich der Auszeichnung „unbehindert miteinander“ an acht Unternehmen im Karlsruher Raum. Damit meint der Leiter des Berufsbildungsbereichs der HWK-Betriebsstätte Hagsfeld und Koordinator der Aktion „unbehindert miteinander“ für den Raum Karlsruhe die Hemmung vieler Dienstleistungsunternehmen im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung. Dass es auch anders geht, beweisen die Betriebe, die in diesem Herbst erneut mit der Plakette „unbehindert miteinander“ ausgezeichnet wurden.



Ferdinand Leicht (HWK), Hans-Dieter Fischer (Scheck-In Center), Nuray Lanz, Petra Keller (HWK), Sascha Klecker (TicketForum), Doris Fischer und Rudi Vogel (Vogelbräu)

Das Karlsruher Scheck-In Center, das TicketForum in der Post-Galerie, Vogelbräu mit seinen drei Kneipen in Karlsruhe, Durlach und Ettlingen, das Hotel Watthalden in Ettlingen, der Gasthof Tannweg in Karlsruhe und Schuhhaus Klagmann in Rastatt wurden von Beschäftigten des Berufsbildungsbereichs der HWK besucht und auf ihre Kundenfreundlichkeit getestet. Die Prüferinnen und Prüfer stießen in allen Unternehmen auf Offenheit und Freundlichkeit. Im Scheck-In Center nahmen sich die Mitarbeiterinnen beispielsweise die Zeit und halfen den Prüfern beim Einkauf. Bei Vogelbräu werden Menschen mit Behinderung mit dem gleichen Respekt behandelt wie andere Kunden auch. Und das TicketForum zeichnet sich besonders durch die Bereitschaft aus, Kunden mit Behinderung ausführlich über den Behindertenservice der einzelnen Konzertveranstalter zu informieren. „Bei der Aktion geht es weniger um bauliche Barrieren, sondern um ein Dienstleistungsverständnis, das Menschen mit Behinderungen selbstverständlich berücksichtigt“, sagt Ferdinand Leicht. Er wünscht sich, dass sich künftig noch mehr Unternehmen in der Region um die Auszeichnung bewerben.

Die landesweite Aktion „unbehindert miteinander“ zeichnet seit Jahren Einzelhandelsgeschäfte, Gaststätten und Hotels aus, die einen guten Service für Kunden mit Behinderungen anbieten. Sie ist eine gemeinsame Initiative der Lebenshilfe Baden-Württemberg, der Diakonie Württemberg, des Handelsverbandes Baden-Württemberg (EHV) und des Hotel- und Gaststättenverbandes Baden-Württemberg (DEHOGA).



Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

Stifte Zukunft

Möglichkeiten des *Behindertentestaments*

Vortragsveranstaltung der Lebenshilfe-Stiftung über das Vererben an Angehörige mit Behinderung

(as) Was geschieht mit meinen Ersparnissen nach meinem Tod? Wem möchte ich meinen Besitz anvertrauen? Und wie kann ich vorsorgen, dass Angehörige mit Behinderung von meinem Vermögen profitieren?

Zu diesen Fragen hatte die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe zu einem öffentlichen Vortragsabend am Dienstag, dem 6. November, eingeladen. Über 80 Besucherinnen und Besucher kamen in den Albert-Schweitzer-Saal, um sich über die Grundlagen des Erbrechts und die Möglichkeiten des Testaments sowie die Errichtung einer Treuhandstiftung zu informieren. Dabei gingen die beiden Referenten des Abends, die Karlsruher Rechtsanwältin Friederike Werst, und Christoph Werst, Notar in Durlach, vor allem auf die erbrechtlichen Möglichkeiten für Eltern eines Kindes mit Behinderung ein. „Ziel ist immer, dafür zu sorgen, dass der Angehörige mit Behinderung auch dauerhaft von dem Erbe profitiert“, betonte Christoph Werst und erläuterte in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten des Einsatzes von Vor- und Nacherben sowie die Bestellung eines Testamentsvollstreckers, der die Aufgabe habe, dem Angehörigen mit Behinderung als Vorerbe aus den Vermögenserträgen das zuzuwenden, was er brauche und von öffentlichen Trägern ohne das Erbe nicht finanziert bekäme.

In einem kleinen Exkurs gingen die beiden Experten auch auf die Errichtung einer Zustiftung bzw. einer Treuhandstiftung ein als Möglichkeit für diejenigen, die ihr Vermögen langfristig einem bestimmten Zweck zukommen lassen möchten, ohne den Aufwand der Gründung einer eigenen Stiftung betreiben zu wollen. Auch hier sei es beispielsweise möglich, den Angehörigen mit Behinderung als Vorerben einzusetzen. Nach dessen Tod würde das Vermögen dann in die Stiftung fließen.

Friederike Werst riet dazu, sich rechtzeitig um die Erstellung eines Testaments zu kümmern und sich dabei fachlichen Rat bei einem Notar oder einem Anwalt zu holen, der sich auf das Erbrecht spezialisiert hat. Gerade die Erbschaftsregelungen bei Angehörigen mit Behinderung seien komplex und erforderten viel Wissen und Erfahrung, um für bestmögliche Bedingungen für den überlebenden Ehepartner und alle Erben – ob mit oder ohne Behinderung – zu sorgen.

Meine Freizeit

Neuer Name für das Projekt der Offenen Angebote

Das Projekt zum Aufbau von individuellen Freizeitangeboten, mit dem sich die Offenen Angebote nun seit 2 Jahren beschäftigen, hat jetzt einen Namen: MEINE FREIZEIT!

MEINE FREIZEIT präsentiert sich in Form eines Plakates und so genannter Angebot-PINS in den Betriebsstätten der HWK.

Das Plakat stellt vierteljährlich aktuelle Angebote bei Vereinen und anderen Kooperationspartnern der Offenen Angebote der Lebenshilfe Karlsruhe vor.

Bei dem Plakat finden sich auch die Angebot-PINS. Auf diesen kleinen runden Flyern wird möglichst niedrigschwellig das jeweilige Angebot vorgestellt und eine direkte Interessensrückmeldung möglich.



Volker Kahrau

Lesung *Lebenshilfehaus* -

„Ich mit ohne Mama: Knüller Jonas wird erwachsen“

(as) Kann ein junger Mann mit Down-Syndrom seinen Weg durch die Pubertät in einem Buch beschreiben? Der 20-jährige Jonas Zachmann und seine Mutter Doro zeigen, dass das geht.



In dem Buch „Ich mit ohne Mama“ berichten sie, wie das mit dem Erwachsenwerden funktioniert und welche Herausforderungen es zu bewältigen gibt. Sie erzählen von Höhenflügen und Alltags Herausforderungen, von Freunden, Weggefährten, von Wunschräumen und Zukunftsplänen. Und sie beschreiben den manchmal schmerzhaften Weg, den man gehen muss, um sich selbst anzunehmen. Jonas Zachmann hat seine Sicht per Hand, am Computer und durch Diktat zu Papier gebracht.

Gemeinsam mit seiner Mutter präsentiert er im Rahmen einer Lesung Kostproben aus seinem Buch.

„Ich mit ohne Mama“ – Lesung mit Doro und Jonas Zachmann am Freitag, dem 25. Januar um 19.30 Uhr im Lebenshilfehaus, Steinhäuserstr. 18c, Eintritt 3,-Euro

Um Anmeldung wird gebeten bei Frau Feuer, Tel. 0721-831612- 26, Fax 0721 - 831612- 99, oder E-Mail feurer@lebenshilfe-karlsruhe.de

Durlach Mattenfeger

Gute Ergebnisse bei den Landesmeisterschaften

(as) Am 13. Oktober fanden in Elchesheim-Illingen die offenen Landesmeisterschaften im Judo für Kampfsportler mit geistiger Behinderung statt. Rund 80 Teilnehmer aus sieben Vereinen traten zu den Wettkämpfen auf zwei Matten an. Die Durlach Mattenfeger, die Judo-Sportgruppe der Turnerschaft Durlach (TSD), war mit zehn Judokas dabei und schnitt unter der Anleitung ihres Trainers Torsten Rühl erfolgreich ab: Erste Plätze belegten Jörg Leucht, René Breidohr, Birk Spanger und Patrick Müßle; zweite Plätze belegten Sandro Andriani, Ulli Plischka und Sascha Herrmann; dritte Plätze belegten Robert Assenheimer und Carsten Seitz. Dennis Oesterle erzielte einen ausgezeichneten vierten Platz. Allen Judokas herzlichen Glückwunsch zu ihren erfolgreichen Platzierungen.



Singende Kita

Auszeichnung FELIX für die Kita der Lebenshilfe

(as) Der Deutsche Chorverband hat der Kindertagesstätte im Lebenshilfehaus am 24. Oktober 2012 den FELIX – eine Auszeichnung für beispielhafte musikalische Betätigung in der Früherziehung – verliehen.

„Es ist beeindruckend, in welcher Weise hier allen Kindern die Freude am Singen vermittelt wird“, sagte Rainer Fox, Kreisjugendreferent und FELIX-Berater des Sängerkreises Karlsruhe



Rainer Fox überreicht Christina Speck den FELIX

anlässlich der Verleihung vor Kindern, Eltern und Mitgliedern des Vorstands der Karlsruher Lebenshilfe am 24. Oktober. Fox hatte im Vorfeld die Kindertagesstätte anhand festgelegter Qualitätskriterien wie tägliches Singen, eine vielfältige und altersgerechte Liedauswahl und die Einbeziehung rhythmischer Instrumente überprüft. Besonders beeindruckt zeigte sich Fox vom gemeinsamen Musizieren der Kinder mit und ohne Behinderung anlässlich der Verleihung.

Mit neuem Outfit auf der Medica

HWK-Medizintechnik präsentierte Produkte auf der weltgrößten Messe für Medizintechnik in Düsseldorf

(as) Mit einem brandneuen Messestand präsentierte sich die HWK-Medizintechnik auf der diesjährigen Medica vom 14. bis 17. November in Düsseldorf – der weltgrößten Messe für Medizintechnik. Eingerahmt von übermannsgroßen Stellwänden



Kundengespräch: „Laurence Foeller im Kundengespräch“

mit dem aus dem Jubiläumsjahr vertrauten Bildmotiv aus der Medizintechnik-Produktion und auf edlem rot-grauem Teppichboden stellte die HWK-Medizintechnik ihre besten Stücke aus: Hochwertige Behandlungsliegen für die Physiotherapie, Krankengymnastik, Rehabilitation und medizinische Therapie, die Bezüge passend zum Standdesign in warmen Rottönen und die Gestelle in edlem Grau.

Anja Strätling, die Leiterin für Technik und Vertrieb, sowie ihre Vertriebs-Mitarbeiterinnen Laurence Foeller und Birgit Bräuning hatten während der vier Messtage alle Hände voll zu tun: Potentielle Kunden aus dem In- und Ausland suchten ihre Beratung und ließen sich die verschiedenen Liege-Modelle vorführen. Vor allem die Physiotherapeuten zeigten sich begeistert von der von der HWK-Medizintechnik im letzten Jahr entwickelten und mittlerweile patentierten Schalleiste: Mit Hilfe dieser Innovation ist eine

Höhenverstellung per Fußschaltung rund um die Liege und damit aus allen Behandlungspositionen heraus möglich. Beeindruckt war das Fachpublikum auch von der Vielseitigkeit und der hohen Qualität der Produkte.

Viel Aufmerksamkeit erhielt die so genannte „Ackermann-Liege“ – eine Behandlungsliege, die die HWK-Medizintechnik speziell für die Strukturelle Osteopathie und Chirotherapie nach Dr. Ackermann entwickelt hat. Hermann Rakers und Wolfgang Hüttemeier, Physiotherapeuten aus Bad Lippspringe und vom schwedischen Ackermann-Institut autorisierte Dozenten, führten am Messestand stündlich Kurzbehandlungen vor und demonstrierten den Zuschauern dabei die Vorzüge der „Ackermann-Liege“: Ein für diese Behandlungsmethode entwickeltes Seitenpolster ermöglicht eine optimale Behandlung der Lendenwirbelsäule des Patienten und für den Therapeuten eine schonende Körperhaltung.



Wolfgang Hüttemeier demonstriert die Vorzüge der so genannten „Ackermann-Liege“

Die HWK-Medizintechnik trat im Rahmen der Fachmesse bewusst als professionelles, medizintechnisches Unternehmen auf, das nicht mit seinem Alleinstellungsmerkmal der Gemeinnützigkeit wirbt, sondern mit seiner Qualität punktet. Dass hinter dem Unternehmen und seinen Produkten eine Mannschaft aus Mitarbeitern und Beschäftigten mit Behinderung steht, wird dann aber häufig in den Kundengesprächen Thema, nämlich spätestens dann, wenn die Interessenten auch von den wirtschaftlichen Vorteilen eines Kaufs bei der HWK-Medizintechnik erfahren:

Aufgrund ihrer Gemeinnützigkeit berechnet die HWK-Medizintechnik nur sieben Prozent Mehrwertsteuer. Für die von der Umsatzsteuer befreiten Heilberufler und Krankenhäuser ergibt sich damit eine Ersparnis von immerhin zwölf Prozent. Große Praxen und Kliniken können außerdem 50 Prozent der Arbeitsleistung der HWK als Werkstatt für Menschen mit Behinderung bei der Ausgleichsabgabe geltend machen.

Und vielleicht überzeugt dann doch so manchen Käufer auch die Tatsache, dass sie mit ihrem Kauf die qualitativ hochwertige Arbeit von Menschen mit Behinderung honorieren und damit helfen, deren Arbeitsplätze zu sichern.



„HWK-Messteam“ (von li nach re): Lorence Foeller, Anja Strätling, Birgit Bräuning, Anita Walz-Simon und Kai Thomaschewski

SWR Sommererlebnis vor dem CAP Bruchhausen

Das Akkordeonorchester und die Ettlinger Tanzgruppe der HWK mit großem Auftritt



Zu einem großen Volksfest wurde das SWR Sommererlebnis am 31. August vor dem CAP-Markt in Bruchhausen. Dank der guten Kontakte von BZKA-Geschäftsführer Willi Rast zu den Aktiven der Gemeinde Bruchhausen beteiligten sich 18 Vereine und Institutionen an den Vorbereitungen des Sommerereignisses der Region und stellten ein prall gefülltes Programm mit Musik- und Tanzdarbietungen sowie spannenden Interviews zusammen.

Akkordeonorchester begeisterte die Gäste mit seinen besten Stücken. Und auch die Tanzgruppe der HWK erntete nach ihrem Stepp-Auftritt frenetischen Applaus und kam um eine Zugabe nicht herum.



Für besonders gute Stimmung sorgten zwei Ensembles der Hagsfelder Werkstätten: Das Akkordeonorchester begeisterte die Gäste mit seinen besten Stücken. Und auch die Tanzgruppe der HWK erntete nach ihrem Stepp-Auftritt frenetischen Applaus und kam um eine Zugabe nicht herum. Auf der SWR-Bühne präsentierte Hauptgeschäftsführer Norbert van Eickels in Anwesenheit des Ettlinger Oberbürgermeisters Arnold und des Landrats Dr. Schnaudigel die Arbeit der Lebenshilfe, der Hagsfelder Werkstätten und des Beschäftigungszentrums Karlsruhe.



Zum „SWR Sommererlebnis“, das von 16 bis 17 Uhr live ins laufende Radioprogramm übertragen wurde, kamen über 1.000 Besucherinnen und Besucher.

„Nicht zuletzt aufgrund des konstruktiven Engagements der HWK war das SWR Sommererlebnis in Ettlingen-Bruchhausen für den gesamten Stadtteil ein voller Erfolg“, bilanzierte Willi Rast.

Mit Kräutern in den Bundestag

Finanzielle Unterstützung der Lebenshilfestiftung ermöglicht Kurzfreizeit der Gärtnerei in Berlin

(as) Berlin ist immer eine Reise wert. Das dachten auch die Beschäftigten der HWK-Gärtnerei und nahmen eine Einladung der Karlsruher Bundestagsabgeordneten der Grünen, Sylvia Kotting-Uhl, zum Anlass, ihre Kurzfreizeit 2012 in die Bundeshauptstadt zu planen. Doch Städtereisen sind teuer. Die Einladung betraf lediglich den Besuch im Bundestag mit Mittagessen. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung für drei Tage mussten selbst organisiert und bezahlt werden – für die meisten der Beschäftigten in der Gärtnerei ein unerschwingliches Unterfangen. Die Lösung brachte ein Antrag bei der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe, die die Reise schließlich mit einer kräftigen Finanzspritze ermöglichte.



Und so machten sich am 26. Juni 25 HWK-ler auf die weite Reise mit dem Zug nach Berlin. Das Jugend-Hostel der AWO in Steglitz bot der Gruppe eine einfache, aber freundliche Unterkunft mit Halbpension. Gleich am Ankunftstag bekam die Gruppe bei einer Fahrt über die Spree vom Wasser aus einen ersten Eindruck vom Regierungsviertel. Nach einer Tour in das Zentrum des ehemaligen West-Berlins und zum Alexanderplatz, dem Herzen des früheren Ost-Berlins, am nächsten Tag stand der Höhepunkt der Reise auf dem Programm: der Besuch des Reichstags. Während die eine Hälfte der Gruppe die beeindruckende Glaskuppel bestieg, durften die anderen zwölf direkt in den Plenarsaal des Reichstags und für eine Stunde der Sitzung des Bundestags lauschen. Die Gruppe hatte Glück: Die Bundeskanzlerin war anwesend, einige Ministersessel besetzt, und in jedem Fraktionsblock saßen Abgeordnete. In kurzen Beiträgen gab es Statements zur Regierungserklärung der Kanzlerin. Auf einer digital gesteuerten Tafel wurde angezeigt, wer gerade sprach. Auch wenn die Besucher inhaltlich nicht immer folgen konnten, bekamen sie doch einen spannenden Einblick in Ablauf und Atmosphäre einer Sitzung des Bundestags.

Anschließend lud Sylvia Kotting-Uhl die Besucher aus Karlsruhe zu einem Austausch in ihr Büro. Als duftenden Gruß aus der Heimatstadt überreichten die Besucher ihr ein Kräuterkörbchen mit Salbei, Thymian und Oregano aus der heimischen Gärtnerei.

Beste Stimmung und gute Laune

Volles Haus herrschte am 12. Oktober im Karlsruher „jubez“ bei der 4. Local Handicap Night

(as) Ungefähr 150 Besucher waren zur 4. Local Handicap Night in das Veranstaltungszentrum des Stadtjugendausschusses am Kronenplatz gekommen, um einen fetzigen Rockmusikabend zu erleben. Gleich zu Beginn heizten die „musicCaps“ der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten so richtig ein. Frontsängerin Beverly Lang bewies ihr Talent als echte „Rampensau“ und sorgte dafür, dass das Publikum schnell in Stimmung kam. Damit war der Boden bestens bereitet für den Auftritt der Karlsruher Nachwuchsband „Die Mätzga“, die mit ihrem Fun-Punk den Saal derart zum Kochen brachte, dass die Ohren sausten. Was fürs Auge präzentierte anschließend „Efi tanzt!“: Mit Freude boten die 16 begeisterten Tänzerinnen und Tänzer unter der Leitung der Tanzlehrerin Silke Habermaier mitreißende Choreografien zu südamerikanischen Rhythmen. Einen stimmungsvollen Abschluss des Musikabends bildeten die acht Musiker von „Dickes Blech“, die ihre zahlreichen Fans im Publikum mit ihren eingängigen Songs beglückten.



Die Local Handicap Night geht auf eine Initiative von den beiden Bandbetreuern von „Dickes Blech“, Wolfgang Roch und Andreas Machauer, sowie Chris Marmann vom Stadtjugendausschuss und Clemens Lennermann von der Karlsruher Lebenshilfe zurück.

... und wer noch nicht genug hat:

X-MAS-Disco

mit Live Musik von Dickes Blech und den musicCaps, am Samstag, dem 8. Dezember, von 19 bis 22 Uhr im Jugendzentrum Specht in Ettlingen, Rohrackerweg 24 (Straßenbahn S1/S11, Haltestelle „Am Wasen“)

Schienbeinschützer!

HWK-Fußballturnier mit Rockkonzert am Abend

(as) Bei bestem Spätsommerwetter veranstaltete die HWK am 8. September ihr viertes integratives Fußballturnier auf dem Gelände der Turnerschaft Durlach auf der Unteren Hub. 120 Fußballer mit und ohne Behinderung aus den Betriebsstätten der HWK und der Turnerschaft Durlach traten in acht gemischten Mannschaften gegeneinander an. Nach 36 Spielen holten die „Schienbeinschützer“ des Julius-Bender Wohnheims den begehrten Holzpokal. „Die Siegermannschaft hat in den Vorjahren durch beständige Leistungen angekündigt, den Pokal zu gewinnen, und war mehr als nur Geheimfavorit“, kommentierte Reimar Neumann, Organisator des Turniers, den Ausgang des Wettkampfs auf dem Rasen. Nach der Siegerehrung in der Werner-Stegmaier-Sporthalle gab es noch Rockmusik live mit der Hagener Band „Mike Al Becker“.

Wir machen's!

Erfolgreiche Teilnahme beim 4. Karlsruher B2RUN



(as) Mit fast 170 Teilnehmern stellte die HWK die zweitgrößte Mannschaft beim vierten Karlsruher B2RUN am 12. Juli.

Die HWK-Läuferinnen und Läufer kamen aus den verschiedenen Betriebsstätten und Wohnheimen der HWK, der integrativen Kindertagesstätte der Lebenshilfe und dem Beschäftigungszentrum Karlsruhe (BZKA), darunter 52 Beschäftigte mit einer geistigen bzw. seelischen Behinderung.

In bester Stimmung und bei idealem Laufwetter ging das Team an den Start auf die 5,4 km lange Laufstrecke durch die Günther-Klotz-Anlage. „Wir hatten gemeinsam so viel Spaß an der Veranstaltung, dass wir beim nächsten B2RUN auf jeden Fall wieder mit dabei sind!“ bilanziert HWK-Geschäftsführer Norbert van Eickels.



Kulturkantine *Neureut*

Die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe präsentiert
„Welthits uff badisch und andere Lieblingslieder“



mit der Herrenkapelle Reiner Möhringer (Gesang, Klarinette, Saxophon, Gitarre, Geige) und Uli Kofler (Klavier, Akkordeon, Gesang).

Ein Kulturerlebnis der besonderen Art, das Musik und Comedy auf wunderbare Weise verbindet.

Sichern Sie sich Ihr Ticket für dieses denkwürdige Event.

HWK Kulturkantine Betriebsstätte Neureut Unterer Dammweg 9 76149 Karlsruhe Freitag 15.03.2013 Beginn: 19.30 Uhr

Vorverkauf 15,- Euro Abendkasse 17,- Euro Ticket-Bestellung: 0721/6208-171 oder per E-Mail an: info@stifte-zukunft.de

Mit dem Rad zur Arbeit

HWK und Lebenshilfe radeln zum 2. Mal mit

(as) Radfahren ist umweltfreundlich und gesund und angesichts der Baustellenwut und des Mangels an Parkplätzen in der Fächerstadt auch äußerst Nerven schonend und Zeit sparend.

So haben sich in diesem Jahr zehn Beschäftigte und 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe und HWK an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ beteiligt und dabei insgesamt 15.701 Kilometer zurückgelegt.

Unter den Teilnehmenden fand auch dieses Jahr wieder eine Verlosung statt. Den ersten Preis gewann Lucia Klein von der Betriebsstätte Südstadt, die sich über eine Fahrradtasche von Ortlieb freute. Der zweite Preis – ein Sigma Fahrrad-Computer – ging an Mathias Großschmidt, ebenfalls von der Betriebsstätte Südstadt. Eine Trinkflasche von Jack Wolfskin ging an Stefanie Hoffmann aus der Kita im Lebenshilfehaus und an Andrea Rüdiger sowie Monika Klär, beide aus der Betriebsstätte Neureut.



Roland Olschewski, Lucia Klein, Monika Klär, Stefanie Hoffmann, Markus Schubert

Sprachrohr für die Lebenshilfe-Gruppe

Andrea Sauermost übernimmt Unternehmenskommunikation

(Red.) Nachdem sie bereits ein Jahr lang auf Honorarbasis die Pressearbeit für die Karlsruher Lebenshilfe gemacht hatte, ist Andrea Sauermost (45) seit 1. Oktober als feste Mitarbeiterin zuständig für die Unternehmenskommunikation der gesamten Lebenshilfe-Gruppe mit ihrem Verein und seiner Beratungsstelle, den Offenen Angeboten und der Kita im Lebenshilfehaus, den Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe (HWK), dem Beschäftigungszentrum Karlsruhe (BZKA) und der Lebenshilfe-Stiftung sowie für das Bürgerschaftliche Engagement.



„Ich habe die Lebenshilfe und ihre Tochterunternehmen HWK und BZKA als vielseitiges, innovationsfreudiges und offenes Unternehmen kennen und schätzen gelernt,“ sagt die Sozialarbeiterin, PR-Beraterin und Moderatorin. „Nach acht Jahren Selbstständigkeit freue ich mich nun darauf, wieder intensiv und nachhaltig in einem Unternehmen mit gestalten zu können“.

Andrea Sauermost hatte unter anderem für die Karlsruher Diakonie gearbeitet, die Pressearbeit für die letzten drei Nationalen Spiele von Special Olympics gemacht und die Redaktion von „Avanti – das Journal für Integration und Engagement“ in den Jahren 2006 bis 2009, geleitet. Viele kennen sie seit Jahren auch als Reporterin der Elternzeitung Karlsruher Kind. „Ich freue mich darauf, bei der Karlsruher Lebenshilfe meine Erfahrungen sowie mein gutes Karlsruher Netzwerk einbringen und weiter entwickeln zu können“, so Andrea Sauermost.



Ausgabe Nr. 3 / 2012

Herausgeber:

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

1. Vorsitzender Prof. Dr. Lothar Werner

Geschäftsführer Norbert van Eickels

Postfach 43 02 60 76217 Karlsruhe

Telefon 07 21 / 62 08 - 0

Telefax 07 21 / 62 08 - 150

www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion:

Andrea Sauermost (as)

Unternehmenskommunikation

Bürgerschaftliches Engagement

Telefon 07 21 / 62 08 - 165

sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Druck:

HWK Druck&Mail Neureut

Erscheinungsweise:

4 mal jährlich. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.